

Protokoll der 4. Sitzung der Projektgruppe „Inklusion in Oberhausen“

Datum: 14.11.2013

1. Begrüßung und Protokoll

Herr Stahl begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Beigeordnete und Dezernentin für Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung Frau Sabine Lauxen sowie Frau Müller und Frau Koppers-Messing von der STOAG.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 4. Sitzung sind:

Sabine Lauxen (Beigeordnete und Dezernentin für Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung)

Frau Koppers-Messing (STOAG, Betriebsleiterin und Leitung Fahrdienst)

Frau Müller (STOAG, Unternehmenskommunikation)

Detlef Weirich (Vorsitzender DMSG Oberhausen, Vertreter der CDU-Fraktion)

Sebastian Girrullis (Vertreter der Fraktion Die Grünen)

Klaus Kösling (Vertreter der SPD-Fraktion)

Regina Boos (Vertreterin FDP Fraktion)

Immanuel Schuler (Vertreter FDP-Fraktion)

Hermann-Josef Schepers (Vertreter der CDU Fraktion)

Karin Fierlings (Vorsitzende der Gehörlosenvereinigung „Einigkeit“)

Jens Vollweiter (Vorsitzender des Blinden- und Sehbehindertenvereins Oberhausen)

Birgit Weigmann (Vorstand Blinden- und Sehbehindertenverein Oberhausen)

Thorsten Wörheide (Bürger Oberhausens, Initiator Tag der Rollstühle in Duisburg)

Andreas Stahl (Leiter Büro für Chancengleichheit)

Sibylle Kogler (Büro für Chancengleichheit, Themenfeld Inklusion)

Außerdem nehmen an der Sitzung teil:

Herr Hub (Assistent von Herrn Weirich)

Frau Widners, Frau Zeus (Gebärdensprachdolmetscherinnen)

2. Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Einwände.

Herr Stahl berichtet, dass die Internetpräsenz unter www.oberhausen.de/inklusion weiter ausgebaut wurde und die letzten Protokolle sowie erarbeiteten Ergebnisse dort zu finden sind.

Mit der durch das Büro für Chancengleichheit erarbeiteten Zusammenstellung der bisherig gesammelten möglichen Maßnahmen sind die Mitglieder der Projektgruppe einverstanden.

Herr Stahl berichtet, dass die Ergebnisse der AG Chancengleichheit, die unter dem Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Wehling tagt, vorgestellt worden sind.

Die Verwaltungsbereiche sind aufgefordert worden, die möglichen Maßnahmen zu betrachten und eigene Verantwortlichkeiten zu benennen.

3. Austausch mit der STOAG

Herr Stahl begrüßt Frau Müller und Frau Koppers-Messing und dankt ihnen für Ihr Kommen. Durch die STOAG wird folgendes zum Thema „Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr“ berichtet:

- Der Internetauftritt der STOAG ist barrierearm.
- Alle Kundecenter in Oberhausen sind rollstuhlgerecht erreichbar.
- 100% der STOAG-eigenen Fahrzeuge sowie 100% der genutzten Fahrzeuge von Subunternehmern sind niederflurig.
- $\frac{1}{4}$ der Fahrzeuge verfügen bereits über eine größere Stellfläche für Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle. Bei zukünftigen Fahrzeugbeschaffungen wird dies ebenfalls berücksichtigt.
- 100 % der STOAG-eigenen Fahrzeugen sind mit optischen und akustischen Hinweisen zu den Haltestellen ausgestattet, bei den Fahrzeugen der Subunternehmen sind 60 % mit optischen und 40 % mit akustischen Vorrichtungen ausgestattet.
- Im Bereich der Stellflächen für Rollstuhlnutzer sind die Stopptasten und Haltestangen in erreichbarer Höhe angebracht
- Die Stopptasten sind kontrastreich gestaltet.
- 91 % der Bordsteine an Haltestellen sind barrierefrei. Bis 2022 sollen alle Haltestellen barrierefrei gestaltet sein.

Seitens der Projektgruppe gibt es mehrere Anregungen und Hinweise an die STOAG:

- Aufgrund der Vielzahl von Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühlen die transportiert werden müssen, ist eine Vergrößerung der Stellflächen in den Bussen hierfür dringend notwendig (Die STOAG erklärt, dass in zukünftigen Bussen größere Stellflächen vorhanden sein werden)
- Notwendig ist nicht nur eine Sensibilisierung bezüglich der Belange von Rollstuhlnutzern sondern auch von Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen.
- Der Einstieg an der vorderen Tür ist für Blinde Menschen mit sehr vielen Beeinträchtigungen verbunden. Der Einstieg in der hinteren Tür würde die Nutzung der Busse sehr erleichtern. (Die STOAG erklärt, dass hier wahrscheinlich eine Sondergenehmigung erteilt werden kann, sofern blinde Menschen durch ein Merkmal erkannt werden können. Eine abschließende Antwort wird noch erfolgen)
- Umsteigepunkte sollten in den Bussen und Straßenbahnen sowohl optisch als auch akustisch angekündigt werden
- Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen sollten an den Sensibilisierungsschulungen für die Busfahrer beteiligt werden.

- Optische Anzeigen müssen kontrastreicher gestaltet werden: Rot auf schwarz ist nicht gut sichtbar. (Die STOAG berichtet, dass die Hauptanzeigetafeln am HBF demnächst ausgetauscht werden)
- Durch Rollstuhlfahrer wird immer wieder über Busfahrer berichtet, die offensichtlich genervt vom Unterstützungsbedarf sind und z.B. die Rampen laut auf den Boden knallen lassen oder abfällig sprechen.
Hier wird auch die enge Fahrplankontaktung als mögliche Ursache genannt. Die Busfahrer haben eigentlich keine Zeit hier in Ruhe Unterstützung zu geben, da dann Verspätungen im Fahrplan oder Kürzungen der eigenen Pause drohen.
- Insbesondere bei Subunternehmen sind immer wieder nicht angemessene Verhaltensweisen zu beobachten. Hier sollten die gleichen Kriterien wie bei den Angestellten der STOAG gelten. Dies gilt auch für die Ausstattung der Fahrzeuge.
- Laut der UN-Behindertenrechtskonvention haben z.B. Rollstuhlfahrer das gleiche Recht morgens mit dem Bus zur Arbeit, Schule, Arzt etc. zu kommen, wie alle anderen auch. Bei den derzeitigen Taktungen ist dies häufig nicht möglich, da die entsprechenden Stellflächen schon besetzt sind. Hier besteht dringender Handlungsbedarf!

Festgehalten wird zunächst, dass ein Austausch zwischen der STOAG und dem Blinden- und Sehbehindertenverein Oberhausen und der Gehörlosenvereinigung stattfinden wird, um Bedürfnisse zukünftig besser zu berücksichtigen.

Die STOAG bittet auch weiterhin um die Meldung von Barrieren oder Vorkommnissen, die Menschen mit Beeinträchtigungen diskriminieren.

4. Vertiefung der erarbeiteten möglichen Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Wohnen, Mobilität und Gesundheit /Pflege

Frau Lauxen berichtet, dass erste Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Dezernat bereits besprochen, angegangen oder umgesetzt worden sind:

- Im Stadtentwicklungskonzept 2020 wird der Begriff der „Barrierefreiheit“ durch „Inklusion“ ersetzt und es erfolgt diesbezüglich auch eine spezifische, inhaltliche Betrachtung.
- Die Checkliste „Barrierefreies Bauen“ wird in Zusammenarbeit mit dem Büro für Chancengleichheit veröffentlicht
- Der Erfahrungsaustausch „Barrierefreies Bauen im Straßenraum“ wird im Jahr 2015 in Oberhausen stattfinden.
- Das Gesundheitspartnerverzeichnis soll in seiner nächsten Auflage um die Rubriken „Barrierefreie Praxis“, „Blindhunde erlaubt“ und „Unterstützung für Gehörlose“ erweitert werden.
- Bei der Gesundheitskonferenz im Frühjahr 2014 wird die Arbeit der Projektgruppe Inklusion durch einige Mitglieder vorgestellt
- Bezüglich der Mitnahme von Blindenhunden wurde mit den Oberhausener Krankenhäusern Rücksprache gehalten: Sofern es sich um „gepflegte“ Tiere handelt und diese an den jeweiligen Pforten angemeldet werden, stellt eine Mitnahme in die übliche Besucherräumlichkeiten kein Problem dar.

- Das DRK Oberhausen nimmt die Blutspende von Menschen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigungen gerne an, sofern eine Vertrauensperson die spendewilligen begleitet. Das Blutspendezentrum Deutschland in Oberhausen lehnt dies mit der Begründung ab, es sei nicht wirklich sicher, dass alles verstanden wird und der eigene Wille korrekt weitergegeben wird. Aus diesem Grund soll demnächst eine Aktion unter dem Motto „Blutspende von Allen“ stattfinden.

Herr Kösling gibt noch den Hinweis, dass die Lagerung von Baumaterialien auch auf Behindertenparkplätzen stattfindet. Dies sollte nur in unvermeidbaren Fällen geschehen und dann auch Ersatz geschaffen werden.

Frau Weigmann weist noch daraufhin, dass Absperrungen von Baustellen auf für Blinde und Sehbeeinträchtigte erfassbar sein müssen. Diese sollten in maximal 10-15 cm Bodenhöhe und fest (z.B. Holz, keine Flatterbänder) sein.

Frau Lauxen nimmt diese Hinweise sehr gerne entgegen.

5. Planungen zur zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit

Es wird vereinbart, dass in der nächsten Sitzung Fotos der Mitglieder gemacht werden, die auf der Internetseite www.oberhausen.de/inklusion gezeigt werden sollen. Ziel ist, eine bestmögliche Transparenz für interessierte Bürgerinnen und Bürger bezüglich der Teilhabeplanung zu erreichen.

Das Büro für Chancengleichheit wird sich diesbezüglich auch nochmals mit der örtlichen Presse in Verbindung setzen.

6. Absprachen zu den nächsten Sitzungen /Terminvereinbarungen

Die Sitzungstermine für das 1. Halbjahr 2014 werden festgelegt:

12. Februar 2014 , 18.00-19.30 Uhr

2. April 2014, 18.00-19.30 Uhr

4. Juni 2014, 18.00-19.30 Uhr

Die Sitzungen finden jeweils im Rathaus Oberhausen, Raum 117 statt.

Als Inhalte für die nächsten Sitzungen werden die Themen „Sport“ und das „Bundesteilhabegesetz“ vorgeschlagen.

Für das Protokoll:

Sibylle Kogler
Büro für Chancengleichheit